

Fortgesetztes Denkmal der Güte Gottes

die sich an der Kirche

zur Heiligen

Dreyfaltigkeit

in

Deutschösig

so wohl überhaupt, als auch besonders

seit 1718. erwiesen hat

aufgerichtet

von

George Friedrich Dilm

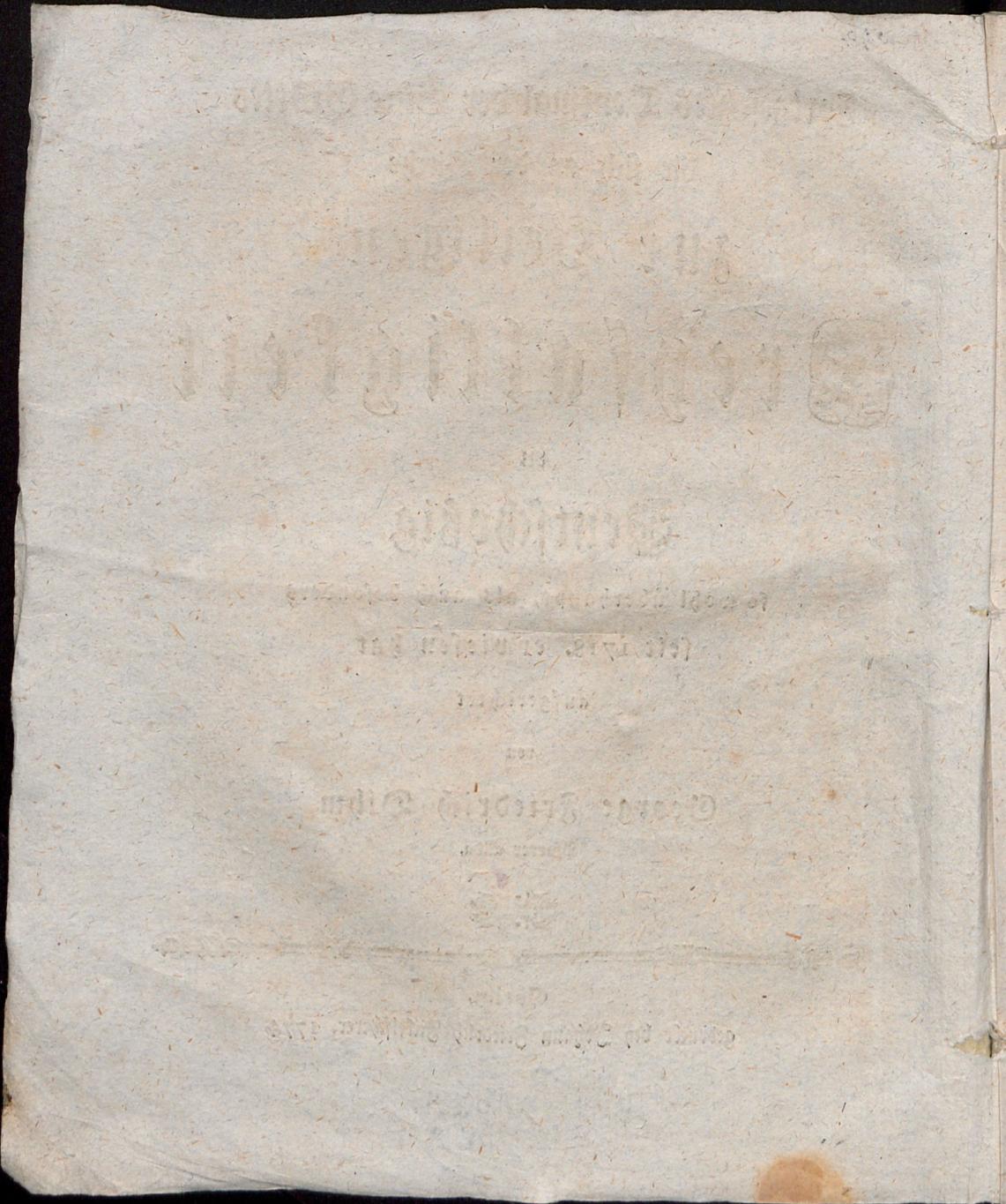
Pfarrer allda.



Görlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Sickscherer, 1774







Es gehöret unstreitig mit zu denen Beweisen des menschlichen Verderbens, daß der Mensch dererjenigen Wohlthaten so uneingedenk ist, die ihm der HErr erwiesen hat, und der Eindruck, den sie einmal bey ihm gemacht haben, gar bald wiederum verschwindet. Schon die leiblichen Wohlthaten, die doch sonst von allen Arten der Menschen so eifrig gesucht und von Gott erbeten werden, sind doch kaum im Stande ihr Andenken einige Zeit zu erhalten. Ein Kranker, der auf seinem Siech-Bette so sehnlich nach seiner Genesung seufzete, gehet hin, und vergißt, wie elend er war, wie viel Gutes er dem HErrn angelobet hat, und wie augenscheinlich sich die Wunder der göttlichen Barmherzigkeit an ihm offenbahreten: er mißbrauchet die nunmehr gesunde und gestärkten Glieder seines Leibes eben so schändlich als vorher, und macht sie zu Waffen der Ungerechtigkeit, mit denen er wider seinen Wohlthäter streitet.

Gleiche Bewandniß hat es mit denen allgemeinen Wohlthaten, die der HErr einem ganzen Lande erweist. Wenn man vor 3 Jahren

ren hörte wie ängstlich der größte Theil unserer Landes: Inwohner bey jener druckenden Theurung nach Brodte seufzeten, wie sie sich vornahmen dem HErrn zu gehorchen, ihm zu danken, zu dienen, und es bis an ihr Ende nicht zu vergessen, wenn sie sich wiederum würden satt essen können, und wohlfeilere Zeiten erleben. So hätte derjenige, der das menschliche Herz nicht kennet, glauben sollen; es müßte iehund eine neue Welt seyn, wir müßten Inwohner von ganz andern Schrot und Korn haben, nachdem uns Gott so ganz unvermuthet, und auf einmal die Theurung abgenommen und wohlfeiles Brodt gegeben hat. Aber wer siehet nicht mit Wehmuth, daß alles Seufzen, alle Gelübde, alle Wohlthaten, alle in der Theurung von denen Lehrern gehaltene erweckliche und recht durchdringende Predigten vergessen, ganz vergessen sind; und Kleider:Pracht, Wollust, Hochmuth, Gottesvergessenheit, und andere Laster so frech ihr Haupt empor heben, als ob Gott nicht gerecht, nicht heilig, nicht barmherzig wäre, als ob mans nie empfunden hätte, was für schmerzliche Ruthen der HErr binden könne, um damit sein abtrünniges Volk nach dem Ausdrucke der Schrift, so zu züchtigen wie man ein geiles Kalb züchtiget. Jer. 31. v. 18.

Was nun aber die geistlichen Wohlthaten anbelanget, so haben dieselben noch vielmehr das Unglück, daß sie von den mehresten Menschen gar bald vergessen werden. Wie viele giebt es? die sich mit einem empfindlichen Dank der Wohlthat erinnern, die der HErr unsern Vätern und uns durch die heilsame Kirchen: Verbesserung des seel. Lutheri erwiesen hat. Wenn man liest, wie jene evangelische Churfürsten, Fürsten und Herren mit ihren Untertanen auf ihren Knien lagen, vor die Errettung aus Babel, da ihre Seelen in äußerster Gefahr lagen, Gott priesen; wenn wir, sage ich, diesen feurigen Dank unserer frommen Väter sehen die in oder bald nach den Zeiten der Reformation lebeten; so müssen wir uns schämen, daß man eine so große Wohlthat als das reine Wort Gottes, und die edle Gewissensfreiheit ist, zu unsern Zeiten so gar wenig achtet, und wohl gar niemals mit einer wahren Empfindung des Lobes Gottes daran gedenket.

Be:

Besondere Wohlthaten im geistlichen, die der Herr einer Gemeinde vorzüglich schenket, werden eben so wenig erkannt, eben so geschwind vergessen. Gott giebt einer Gemeinde Lehrer, die ein besonderes Maaß des Geistes haben, wenn sie predigen, wenn sie die Jugend unterrichten, wenn sie beten, vor dem Kranken: Bette stehen, oder sonst ihr Amt verwalten. Er giebt ihr ein nahes, angenehmes und auch wohl mit zeitlichem Vermögen versehenes Gotteshaus. Lauter Wohlthaten, die auf das Ganze des Christenthums und die allgemeine Erbauung einen gar gesegneten Einfluß haben. Andere Gemeinden, denen sie Gott nicht giebt, seufzen darnach, und diejenigen, die sie haben, wissen den Werth derselben gar nicht zu schätzen. Wie wohl man es auch von keinem, der nicht einen durch den Geist Gottes erleuchteten Verstand, und geheiligtes Herz hat, fordern kann, daß er diese geistlichen Güter so hoch schätzen sollte, als sie es verdienen, weil er ihren kostbaren Werth, und ihre göttliche Wirkungen niemals empfunden und eine Erfahrung davon gehabt hat.

Um nun dieser Kalksinnigkeit vieler Menschen gegen die göttlichen Wohlthaten zu begegnen, haben christliche Schriftsteller in alten und neuen Zeiten die Begebenheiten der Welt, und der Kirche aufgeschrieben; sie haben das Gute, das der Herr dem menschlichen Geschlecht in vielen Jahrhunderten erwiesen, durch die Geschichte gleichsam immer aufs neue sichtbar und gegenwärtig gemacht; so daß sich ein Mensch, der noch nicht alles Gefühl des Dankes verlohren hat, schätzen muß, wenn ihm die Jahrbücher so viele tausend Wohlthaten gleichsam vorrechnen, die der Herr der ganzen Welt, seinen Vätern, und durch jene auch ihm hat zufließen lassen.

Ob nun gleich diese ins Ganze gehende Betrachtungen schon hinlänglich sind, ein empfindsames Gemüthe zu rühren, und gegen die unverdiente Gnade Gottes dankbar zu machen: So ist doch nicht zu leugnen, daß besondere Begebenheiten einzelner Kirchen-Gemeinden und Menschen diesen großen Zweck, wenigstens bey dem gemeinen Manne, noch eher erreichen; theils, weil er sie noch besser übersehen kann, theils

aber, weil noch viele Gegenstände, davon die Rede ist, vor seinen Augen sind, die einen lebhaften Eindruck in sein Gemüthe machen.

Die Kirche in Deutschhoffig gehöret mit unter solche einzelne Gegenstände der Güte Gottes; Sie hat der Herr zu einem Zeugnisse gemacht, wie lieb er sein Volk habe, und wie vieles Gute er ihm erweise, wenn es nur die Augen öffnen und sehen will, wie freundlich er sey. Die angenehme äußere und innere Gestalt dieses lieben Gotteshauses, die gesegneten Umstände, darinnen es sich in Absicht des zeitlichen Vermögens befindet, noch mehr aber, die seit beynahе drittehalb hundert Jahren darinnen erschollene Stimme des reinen Evangelii, sind ja wohl Güter von so hohen Werthe, daß sie die hiesige Kirchfahrt, ohne die bittersten Vorwürfe des Undankes auf sich zu laden, nicht vergessen kann.

Schon im Jahr 1718. als diese Kirche bey nahe ganz aus dem Grunde neu erbauet und erweitert wurde, beschäftigte sich der gelehrte und fleißige Hr. M. Samuel Großer, des Gymn. zu Görlitz Rector, der sich um die Geschichte sowohl als um die allgemeine Erbauung so verdient gemacht hat, mit einer kurzen Kirchen-Geschichte von Deutschhoffig, die auf 3 Fol. Bogen bey Michael und Jacob Zippert in Görlitz abgedruckt worden. Diese Schrift führet den Tittel: Denkmal der Güte Gottes so sich an der Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit in Deutschhoffig schon ins dritte Jahrhundert erwiesen hat. In dieser Schrift gehet er bis in die entferntesten Zeiten zurück, und erzählet den ersten Anbau eines Gotteshauses allhier, nebst allen Veränderungen, die damit in den folgenden Zeiten vorgenommen worden sind.

Nun ist seit dem schon eine Zeit von 56 Jahren verflossen, in welcher der Herr zu seiner Güte, die er an unserer Kirche erwiesen, noch vieles hinzu gethan hat. Dieses bewog die hiesigen geehrtesten Lehnherrschafften an mich den Antrag ergehen zu lassen; eine weitere Fortsetzung dieser Kirchen-Geschichte abzufassen, zum Druck zu befördern, und, wie auch bey jener Großerischen Schrift geschehen war, jedem Wirthe dieser Kirchfahrt ein Exemplar davon zum gesegneten Andenken

fen auszutheilen. Ein Antrag, dessen Ausführung ich nach dem, mir gar wohl bewußten geringen Maße, der hiezu erforderlichen Fähigkeit gleichwohl übernommen habe, weil ich glaube, daß es doch wohl bey einigen eine Ermunterung zum ernstlichen Nachdenken, zum Lobe Gottes, und zum rechten Gebrauch der geschenckten Wohlthaten werden kann, wenn sie so viel Gutes auf einmal übersehen, das Gott dem Orte hat zufließen lassen, darinnen sie gebohren sind oder doch wohnen. Weil nun aber die schon gedachte Großerische Schrift nicht mehr in vieler Händen seyn mag; so will ich bey jedem Stücke das Wesentlichste anfänglich davon in einem kurzen Auszuge wiederholen und hernach weiter gehen.

Von der Kirche selbst.

Die ältesten Nachrichten, die wir von unserer Kirche haben, schreiben sich von 1404. her, als in welchem Jahre der Pabst Innocentius VII. zur Erbauung einer Capelle in Deutschösig Indult (Erlaubniß) ertheilte. Der Bau dieser Capelle kam nicht eher als 1410. zu Stande, und die Einweihung derselben verrichtete des damaligen Meißnischen Bischofs Thymonis Suffraganeus Namens Johannes Ticular, Bischof zu Garden, einer Stadt in Norwegen, wobey ihr zugleich damals schon der Name zur Heil. Dreyfaltigkeit gegeben wurde. Bey dieser Einweihung wurde folgende Schrift in das Altar dieser Capelle eingelegt, die wir, weil sie das älteste Monument ist, das wir von unserer Kirche haben, ganz hersetzen wollen:

A. Dni. MCCCCX. Liberationis, Feria quarta ipso die S. Dionysii, præsens Ecclesia & Altare consecrata sunt per reverendum in Christo patrem & Dominum Dn. Johannem Episcopum Gardenum, in honorem SS. Trinitatis, Corporis Christi, beatæ Virgnis Mariæ, S. Nicolai, & omnium Sanctorum. Nomen eius est sanctæ Trinitatis.

Das ist:

Im Jahr der Erlösung des HERRN 1410. an einer Mitwoche, eben am Tage des Heil Dionysius (den 9. Oct.) ist diese Kirche und Altar geweiht worden durch den ehrwürdigen Vater in Christo, Herrn Hen. Johannem Bischof zu Garden. Zu Ehren der Heil. Dreyfaltigkeit, des Leichnams Christi, der heiligen Jungfrau Maria, des heil. Bischofs

shofs Niklaus und aller Heiligen. Ihr Name ist zur Heil. Dreyfaltigkeit.

Diese kleine und unansehnliche Capelle wurde im Jahr 1424. mit einem Glocken-Thurme, der mit 3 Glocken versehen war, geziehet, und weil dieser Bau durch den Hussiten-Krieg in der Lausitz gar sehr aufgehalten wurde; so kam er erst 1449. völlig zu Stande. Um nun dieser Capelle das Ansehen einer Kirche zu geben, wurde im Jahr 1509. eine Erweiterung vorgenommen, und 1518. der Ort mit einer Kirchhofs-Mauer eingeschlossen. Da sich aber in den folgenden Zeiten die Anzahl dererjenigen mehrte, welche dieses Gotteshaus besuchten, und sich auch die Einwohner von Neundorf bey der Landskrone, dessen bedienten, so wurde im Jahr 1678. gegen Mitternacht ein Stück angebauet. Doch auch diese Erweiterung war noch nicht hinlänglich die hiesige Kirchgemeinde zu fassen. Die gesammten Lehnherrschaften von Deutschhoffig beschloffen also im Jahr 1714. eine abermalige Erweiterung vorzunehmen, und der Anfang dazu wurde den 15. Jun. 1715. gemacht, da denn in 3 Jahren unsere Kirche bis auf den Thurm, von Grund aus neu gebauet und erweitert wurde. Sie bekam also diejenige Gestalt, darinnen sie größtentheils noch ist, im Jahr 1718. den 17. Jun. da sie Freytags nach dem Feste der Heil. Dreyeinigkeit nach Evangelischen Gebrauch eingeweyhet wurde. Und das gesegnete Andenken dieser damals geschenehen feyerlichen Einweyhung wird noch alle Jahre Freytags nach Trinitatis in einer besondern Gedächtniß-Predigt dankbar erneuret.

Ob nun gleich unsere Kirche durch diesen Hauptbau in eine solche Verfassung gesetzt wurde, daß, wenn der treue Gott seine Hand über dieselbe in Gnaden hält, und eine gewaltsame Zerstörung verhütet, weiter an keinen dergleichen allgemeinen Bau bey vielen Menschen Altern wird dürfen gedacht werden: So sind doch in den folgenden Jahren viele, theils notwendige, theils nützliche und angenehme Verbesserungen unseres lieben Gotteshauses durch hiesige Kirchen-Collatores von Zeit zu Zeit besorget worden, die wir nunmehr in der Ordnung weiter fort erzählen wollen, da die vorhin angezeigte Schrift des Herrn Rector Großers mit 1718. aufhöret.

Die erste Verbesserung an dieser neuen Kirche geschah am Glocken-Thurme. Denn ob gleich schon im Jahr 1738. derselbe war renoviret und von neuem gedecket worden, unter der Administration Hrn. Carl Adolph von Junge,

Junge, Erb- und Lehnherr auf Ober-Deutschosig: so hatte doch dieser Thurm immer nur noch ein hölzernes Dach, und der Seiger-Hammer schlug, wie es auf den Dorfkirchen gemeinlich zu seyn pfeget, auf die Glocke. Um nun vor die Erhaltung unserer Kirche bey sich ereignenden Feuers-Gefahren besorgt zu seyn, so viel nämlich als Menschen durch ihre Vorsicht zu verhüten im Stande sind, ohne dem Vertrauen auf die unergündliche Barmherzigkeit Gottes zu nahe zu treten, welche freylich zur Zeit der Noth das beste thun muß. So wurde von hiesigen Patronis 1755. einmüthig beschloffen das Gemäure des Kirch-Thurmes um 4 Ellen zu erhöhen, mit einem steinern Siemse zu belegen, und den ganzen Thurm mit Kupfer zu decken, wobey zugleich ein neues Uhrwerk verfertigt und zwe Seigerschellen gegossen wurden, die in dem durchsichtigen Theile des Thurmes hangen, und den Viertel- und ganzen Stundenschlag sehr weit, als es jedoch die tiefe Lage unsers Dorfes erlaubet, hören lassen. Zu diesem kostbaren Baue verfertigte Hr. George Nothe, Gymn. Gorl. Collega, den Riß, und man sieng den 16. April gedachten 1755ten Jahres im Namen Gottes an das Holzwerk abzutragen, worauf man die Schall-Löcher ausbrach und erweiterte. Alsdann wurde das neue Sparr-Werk von dem Zimmermeister, Carl Traugott Gekner, aus Görlitz, gehoben, und mit Aufsetzung des von neuen vergoldeten Knopfes den 22. August vollbracht. Das Mauerwerk verfertigte Meister Johann Christoph Seidel, aus Görlitz. Die beyden Seigerschellen hat Herr Friedrich Körner in Sorau gegossen. Das ganze Werk aber wurde unter der löblichen Administration Tit. plen. Hrn. Christian Rùppers, auf Ober-Deutschosig, angefangen, und bis auf die Belegung des Thurmes mit Kupferblatten, vollbracht. Der damalige Pastor, Hr. Gottfried Altenberger, verfertigte eine lateinische Inscription, welche das schon erzählte enthält, und in den Knopf gelegt wurde, wobey er zugleich einige lateinische Verse mit beyfügte.

Das Kupferdach ist nachgehends unter der Administration verschiedener Herrschaften besorget, und auch von verschiedenen Meistern verfertigt worden, da theils wegen der 1756. entstandenen Kriegsunruhen, theils wegen anderer Hindernisse, der Bau oft liegen bleiben mußte.

Hierauf folgte die Verbesserung an unserm Gelaute, welches keinen recht wohl- und harmonisch-klingenden Ton hatte, indem die eine Glocke gar zu klein war. Es wurde also dieselbe 1758. unter der Administration

Hrn. Johann Gottlob Schusters, auf Mittel-Deutschoßig, von Johann Gottlieb Siefert in Görlitz, eingeschmolzen und eine etwas größere gegossen.

Nach dieser äußern Verschönerung unserer Kirche nahm man zween innere vor, welche eben so nothwendig und nützlich waren. Die hiesigen vier Lehnherrschaften hatten bishero nur zwey Gestühle gehabt, die sich innerhalb der Kirche befanden und ganz herein gebauet waren, es waren aber dieselben theils nicht geräumlich genug, theils anderer Ursachen, besonders der Rauchfänge wegen, sehr unbequem. Sie beschloffen also vor jede Herrschaft ein besonderes Gestühle zu bauen, es so einzurichten, daß sie der Kirchmauer von innen gleich wären, und man den dazu nöthigen Raum außerhalb der Kirche suchte. Mit diesem Baue wurde unter der Aufsicht Hrn. Christian Küppers, auf Ober-Deutschoßig, 1767. der Anfang gemacht, welcher das Gemäuer ganz aufführen ließ. Im folgenden Jahre brachte Fr. Erdmuth Sophia verw. Trautnerin, auf Nieder-Deutschoßig, den Bau vollends zu Stande, an welchem das Mauerwerk Mstr. Keil, von Görlitz, die Tischler-Arbeit aber Mstr. Seidel, aus Seidenberg verfertigt hat. Zu gleicher Zeit wurde auch der eingepfarrten Neundorfer Herrschaft ein bequemes Gestühle unter dem Thurme ausgebaut.

Dasjenige, was nun im Verhältnisse gegen die übrigen Theile unserer Kirche gar abfallend war, und ohne eine weitläufige Verbesserung fast gar nicht mehr gebraucht werden konnte, war die Orgel. So gut auch noch das äußere Ansehen derselben ins Auge fiel, so wenig entsprach solches seiner innern Beschaffenheit. Da man nun entweder eine allgemeine Verbesserung dieses Orgelwerks vornehmen, oder ein ganz neues bauen lassen mußte: so beliebten hiesige Lehnherrschaften das letzte, zumal da das alte Werk überhaupt zu schwach war, und andere nicht wohl zu verbessernde Fehler hatte. Es wurde also mit Hr. Leonhardt Balthasar Schmal, Instrum. und Orgelbauer in Zittau, unter dem 23. Oct. 1772. ein Contract zu Erbauung einer neuen Orgel geschlossen, welche auch den 7. Nov. dieses 1774sten Jahres, ganz verfertigt nach Deutschoßig gebracht wurde. Als an welchem Tage zugleich die alte Orgel abgebrochen, und als ein Geschenk vor die am 25. Jul. dieses Jahres, mit ihrem Gotteshause bey nahe ganz abgebrannte Gemeinde in Nieder-Bielau, abgeführt wurde: so wie bereits 1718. eben diese Kirche das Altar unserer alten Kirche zum Geschenk erhalten hatte.

Was

Was nun dieses neue recht schön und sauber gearbeitete Werk anbelangt, so hat dasselbe 2 Claviere und ein Pedal, es enthält 26 Stimmen, und in allem 33 Register, welche auf folgende Art eingetheilt sind:

Das untere Clavier oder Hauptwerk.

1) Principal, im Gesichte, von guten feinen Berg-Zinn, hell polirt, und das große C im Gesichte 8 Fuß.				
2) Quinta Dena, 16 Fuß, die untere Octave von Holz, die 4 obern von legirten Zinn.				
3) Flauta, Trav. 8 Fuß, die untere Octave von Fichten: die 4 obern von Birnbaum-Holz.				
4) Viola di Gamba, — — — —			8 Fuß	} von legirten Zinn,
5) Rohr-Fleute, — — — —			8 Fuß	
6) Nacht-Horn, — — — —			4 Fuß	
7) Octava, — — — —			4 Fuß	
8) Quinta, — — — —			3 Fuß	
9) Super-Octav. — — — —			2 Fuß	
10) Flageolet, — — — —			1 Fuß	
11) Mixtur, 4fach, als c e g c				
12) Trompeta, — — — —			8 Fuß	

Das obere Clavier oder Positiv:

1) Principal, — — — —			4 Fuß	} von legirten Zinn.	
2) Lieblich Gedackt, — — — —			8 Fuß		
3) Flaute amabile, — — — —			8 Fuß		
von fichtenen, die 4 obern von Birnbaum-Holz,				die untere Octave	
4) Flaute douce, — — — —			4 Fuß	} von legirten Zinn.	
5) Nassa, — — — —			3 Fuß		
6) Wald-Flöte, — — — —			2 Fuß		
7) Sedecima, — — — —			1 Fuß		
Dieses Register repetiret nicht in der obern Octave, sondern ist ganz hinaus gearbeitet.					
8) Mixtura, — — — —			3 Fach		
9) Vox humana, — — — —			8 Fuß		
von g bis d					

Das Pedal.

- | | | | | | | |
|----|------------------------|-----------------------|---|--------|---|-----------|
| 1) | Principal-Bafs, offen, | — | — | 16 Fuß | } | von Holz. |
| 2) | Sub-Bafs, gedackt, | — | — | 16 Fuß | | |
| 3) | Octav. Bafs, offen, | — | — | 8 Fuß | | |
| 4) | Octav. Bafs, 4 Fuß, | von legirten Zinn. | | | | |
| 5) | Pofaunen-Bafs, 16 Fuß, | die Corpora von Holz. | | | | |

Neben = Register.

- 1) Koppel mit befondern Ventilen, das Haupt- Manual an das Pedal an- und abzukoppeln.
- 2) Schwebung zu der Vox humana.
- 3) Tremulant, zu beyden Clavieren.
- 4) Umlaufende Sonne mit 4 Glöckgen, als: c e c g c c g e.
- 5) Sperr = Ventil zum Haupt = Werke.
- 6) Sperr = Ventil zum Positiv.
- 7) Sperr = Ventil zum Pedal.

Der Anfang zu dem Baue dieses neuen Orgelwerks wurde unter der Administration Hrn. Joh. Gottlob Schusters, auf Mittel-Deutschofig, gemacht, und die Aufsetzung derselben geschah unter der Kirchen-Besorgung Hrn. Joh. Gotthelf Winklers, auf Mittel-Deutschofig, bey der Kirche. Die Einrichtung des ganzen Werkes aber, und die Aufsicht über den Bau desselben wurde Hrn. David Traugott Nikolai, Organisten der SS. Pet. und Pauli Kirche in Görlitz, übertragen.

So viel ist seit 1718. zur Verschönerung unserer Kirche durch die unermüdete Sorgfalt hiesiger Kirchen-Lehnsherrschaften veranstaltet, und unter Gottes Segen zu Stande gebracht worden; wobey wir nicht umhin können den HErrn zu preisen, daß er dieses sein Haus vor allen Diebstählen, Feuersbrünsten und andern Schäden in Gnaden bewahret hat, obgleich demselben die Gefahr zuweilen gar nahe gewesen ist. Indem unter andern am 24. Mart. 1738. durch eine unverhoffte Feuersbrunst, da ganz nahe an der Kirche eine Gärtner = Wohnung abbrannte, diese schöne Kirche gar leicht hätte ein Raub der Flammen werden können, wenn der HErr nicht seine Hand über derselben offen gehalten hätte: so wie wir auch zum Preise Gottes

Gottes rühmen müssen, daß auch in alten Zeiten niemals, so viel wir Nachricht haben, ein dergleichen Unglück der Kirche in Deutschland begegnet ist. So, daß außer dem Vortrage des reinen Evangelii, folgende heilige Amtsverrichtung von 1718. bis den 14. Dec. 1774. und also in bey nahe 56 Jahren, in unserer Kirche ohne die mindeste Störung sind vorgenommen worden:

Anno.	Getr.	Geb.	Gest.	Comm.	Anno.	Getr.	Geb.	Gest.	Comm.
1718	9	22	15	1444	1747	3	26	25	1520
1719	5	24	18	1428	1748	9	22	19	1520
1720	6	16	53	1438	1749	10	23	29	1551
1721	9	23	20	1407	1750	7	27	20	1576
1722	3	14	22	1389	1751	3	22	18	1519
1723	6	17	13	1369	1752	10	27	40	1510
1724	6	20	24	1354	1753	9	28	19	1494
1725	7	19	23	1377	1754	5	32	26	1514
1726	7	19	18	1426	1755	8	32	27	1524
1727	3	16	12	1464	1756	8	28	25	1511
1728	9	20	27	1492	1757	3	25	58	1428
1729	5	19	22	1479	1758	11	16	53	1330
1730	6	29	22	1460	1759	13	25	29	1336
1731	11	22	26	1419	1760	7	19	25	1312
1732	3	20	35	1450	1761	3	31	19	1247
1733	12	16	15	1469	1762	6	18	24	1316
1734	6	28	20	1449	1763	8	20	29	1336
1735	4	21	20	1542	1764	3	23	23	1325
1736	4	32	18	1545	1765	3	25	26	1319
1737	5	13	17	1448	1766	9	29	26	1271
1738	3	26	30	1452	1767	2	24	22	1253
1739	2	17	17	1413	1768	6	20	25	1211
1740	3	24	13	1497	1769	7	24	22	1364
1741	6	17	9	1511	1770	9	27	22	1277
1742	5	19	15	1498	1771	4	24	22	1284
1743	3	24	30	1567	1772	3	22	27	1259
1744	9	25	21	1595	1773	8	27	13	1303
1745	7	21	23	1464	1774	6	23	16	1169
1746	9	25	33	1490					

In allen getrauet	356 Paar.
— — geböhren	1307 Kinder.
— — gestorben	1360 Personen.
— — Communicanten	80915.



Von denen aus dem Kirchvermögen befrittenen Bauen und Anstalten außerhalb der Kirche.

Wenig Jahre nach Einweihung unserer Kirche, nämlich 1722. und 1723. wurde statt der alten baufälligen Kirchhofs-Mauer eine neue erbauet, die man 1724. mit zween schönen Eingängen ziehrete, und weil unsere Kirche, wegen ihrer Lage, da rings um dieselbe in der Nähe große und hohe Gebäude sind, bey entstehenden Feuer-Schäden in gar großer Gefahr ist, so wurde unter der Besorgung von der Herrschaft auf Mittel-Deutschosig eine Feuer-Spritze gebauet, welche am 19. Jan. 1728. fertig worden ist. Endlich auch noch unter der Besorgung der Nieder-Deutschosiger Herrschaft Ao. 1772. die Eingänge über den Kirchhof in die Kirche mit Quatersteinen belegt, damit solche reinlicher und bequemer seyn möchten.

Uebrigens haben auch hiesige Collatores vor die Bequemlichkeit der Pfarr = Wohnung gesorget, und unter andern sonderlich in den Jahren 1768. und 1769. ein neues ganz massives Birthschafts-Gebäude aufführen lassen, in welchem 2 gewölbte Ställe, eine Pachter-Wohnung; und noch zwey Stuben, nebst etlichen Kammern zur Bequemlichkeit des Pfarrers angebracht sind, welches angenehme, durchgängig lichte, und feste Gebäude, unter der Administration Hrn. Johann Gottlob Schusters, zu bauen angefangen, und unter der Aufsicht Hrn. Johann Gotthelf Winklers geendiget wurde. Das Mauerwerk verfertigte Mstr. Nüdiger von Leube, und die Tischler = Arbeit Mstr. Tobias Mühle, in Schönberg.

Als einer vor das Amt eines hiesigen Lehrers besonders dienlichen Anstalt gedenken wir auch noch der Anlegung einer Kirchen = Bibliothek in Deutschosig. Eine Anstalt, die sonderlich einem Dorf-Pfarrer gar sehr zu statten kommt, weil derselbe, wenn er nicht selbst Vermögen genung besizet, daß er seiner Begierde gute Bücher, und besonders größere Werke zu
brau-

brauchen, ein Gnüge leisten kann, nicht allemal Gelegenheit hat aus öffentlichen oder privat Bibliotheken ein oder das andere Buch herben zu schaffen, indem solches die Entlegenheit der Orte oft unmöglich, allemal aber sehr beschwerlich macht. Ich habe es demnach immer vor eine recht wohl angewendete Ausgabe aus dem Kirchen-Vermögen angesehen, wenn man auf diese Art auch vor das Amt eines Lehrers auf dem Lande gesorgt hat; und ich finde, daß man in ältern Zeiten hieninnen fleißiger gewesen ist, als in neuern. Ich bin bey vielen meiner Amtsbrüder gewesen, die mir einige Bücher, als zur Kirchen-Bibliothek gehörig, gezeigt haben, welche man vor 100 und mehr Jahren angeschafft hat, und dabey ist es geblieben; man hat den Vorsatz, dann und wann ein gutes Buch aus dem Kirchen-Vermögen anzukaufen, liegen lassen oder vergessen — oder auch wohl nicht ausführen können.

Bev Vermehrung unserer Kirchen-Bibliothek ist es besser gegangen. Und es haben die hiesigen Pfarrer schon 34 Bände in Folio, 37 in Quart, und 22 in Octav, zu ihrem Gebrauche, worunter gar große und brauchbare so wohl ältere als neuere Werke sind: welcher Bücher-Vorrath jährlich vermehret wird, indem man entweder von dem dazu ausgeworfenen Gelde jedesmal ein neues Buch ankauft, oder etliche Jahre ansethet, um eine etwas größere Ausgabe bestreiten zu können. Diese Bücher befinden sich mehrentheils, wenn sie der Pfarrer nicht auf seiner Stube zum Gebrauche hat, nebst den übrigen Kirchen-Acten, in einem eigenem No. 1755. dazu erbaueten Gewölbe.

Endlich lehnet unsere Kirche noch jährlich ein kleines Capital auf reiche Zinsen aus, die noch in der Ewigkeit gefällig seyn werden; ich meyne: Sie läßt eine nicht geringe Anzahl armer Kinder auf ihre Kosten in der Schule unterrichten. Eine Ausgabe, die sie sonst allein bestritte, gegenwärtig aber die nach Maasgebung der Landesherrlichen Schul-Ordnung errichtete Schulcasse dazu nimmt. Ob wir nun gleich klagen müssen, daß dieser und anderer, sonderlich dem Armuth, verwasteten Kindern u. a. m. aus unserm Kirchen-Vermögen erwiesenen Wohlthaten öfters vergessen wird; so hat sich doch auch mancher funden, der wenigstens bey reifern Jahren, umkehrte, und Gott die Ehre gab.



Wen

Von denen Lehnsherrschaften in Deutschofzig und der eingepfarrten Herrschaft in Neundorf.

So viel man noch zur Zeit von denen ältesten Herrschaften in Deutschofzig weiß; so ist bis 1535. nur eine Herrschaft des Orts gewesen. Im gedachten Jahre aber wurde Deutschofzig in drey Theile getheilet, da denn wiederum nachgehends aus zween Theilen drey Theile sind gemacht worden: so, daß iezo vier Lehnsherrschaften allhier sind. Allein da man noch nicht mit Zuverlässigkeit hat finden können, welches die drey ersten Theile gewesen sind; ferner, wenn und aus welchen Theilen das vierte Lehnsherrschaftliche Guth entstanden ist; so wollen wir uns, bis wir nähere Nachrichten zu sammeln Gelegenheit haben werden, daran begnügen lassen, die Lehnsherrschaften von Deutschofzig, seit Erbauung unserer Kirche, das ist, seit 1718. nahmhast zu machen (*).

In Oberdeutschofzig war demnach bey Erbauung unserer Kirche Gerichtsherrschaft: Herr Johann Friedrich Junge, auf Ober-Deutschofzig und Kößlitz, Hochverdienter Stadtrichter und berühmter Handelsherr in Zittau. Dieser starb 12 Tage vor der feyerlichen Einweyhung, nämlich den 5. Jun. 1718. und sein Guth kam auf

Hr. Johann Christian von Rosa, der es aber nicht länger als bis 1721. besessen hat, denn von ihm kaufte es im gedachten Jahre

Hr. Carl Adolph von Junge, Churfürstl. Sächs. Land-Cammer-rath, der es bis No. 1749. behielt, und hernach an

Hr. Christian Rüpfern, Adv. Prov. Jur. verkaufte. Dieser hat Ober-Deutschofzig 26 Jahr besessen, und die im vorigen Abschnitte angezeigten ansehnlichen Verschönerungen unserer Kirche zum Theil mit besorget, auch die feyerliche Einweyhung des neuen Orgelwerkes, nebst denen übrigen Kirchen-Lehnsherrschaften, veranlasset, allein er hat diese dem HErrn geheiligte Freude nicht erlebt, indem er, eben, da ich diese Nachrichten schreibe, nach einer halbjährigen schmerzlichen Niederlage am 7. Dec. 1774. mithin 14 Tage vor diesen Feyerlichkeiten, in einem Alter von 74 Jahren und 3 Monaten verstarb. So, daß also Ober-Deutschofzig nun schon zum andernmale

(*) Das mehreste was wir von alten Nachrichten der Deutschofziger Herrschaften haben, hat ein uns Unbekannter ins Lausig. Magazin No. 1772, im 16ten Stück einrücken lassen.

dermale dieser besondern Kirchenfreude nicht anders als in tiefster Trauer bewohnen kann. Die gegenwärtigen Besitzer von Ober-Deutschosig sind also:

Desen hinterlassene betrubte Fr. Witwe und Frauen Töchter, nämlich
Fr. Johanne Christiane Charlotte verw. Kupperin, geb. Sa-
gendornin.

Fr. Christiane Erdmuth, geb. Kupperin,
weyl. Hrn. Joh. David Reichels, Protonot. in Görlitz, auch Adv. prov. jur.
daselbst, hinterlassene Frau Witwe.

Fr. Leonore Friederike, geb. Kupperin,
Hrn. Traugott Sigismund Sibeths, Erb- Lehn- und Gerichtsherrn auf
Neundorf, bey der Landskrone, Frau Ehegattin.

Nieder-Deutschosig, besaß 1718. weyl. Herr Tobia Martin
Trautners, ansehnl. Naths-Schöppens und berühmten Handelsherrn in
Görlitz welcher 1712. verstorben, hinterlassene Erben, nämlich

Christiane Rosine,
Gottlob Martin,
Dorothee Magdalene,
Samuel Gottlieb,
Geschwister der Trautner.

Unter deren Vormunden es bis 1728. gestanden, als in welchem Jahre

Hr. Gottlob Martin Trautner, Jur. utr. Cand.

Nieder-Deutschosig seinen Miterben abkaufte, und bis an sein erfolgtes Ab-
leben 1766. mithin 38 Jahr besaß. Es kam also dieses Lehnherrschaftliche
Guth an Desen hinterlassene Erben:

Fr. Erdmuth Sophie, verw. Trautnerin, geb. Jungin,
die es mit ihren 3 Kindern

Friedrich Gottlob Martin,
Erdmuth Charlotte, und
Carl Martin Gottlieb,

bisher in communionen besessen hat. Doch hat auch diese geehrteste Familie
in gegenwärtigen Jahre die Trauerkleider anlegen müssen, indem der jüngste
von diesen Trautnerschen Kindern, Hr. Carl Martin Gottlieb Trautner,
Gymn. Gosl. Alumn. der ersten Classe, als ein hoffnungsvoller Jüngling
von 16 Jahren am 25. Aug. verstarb, der sich durch vorzüglich schöne Ga-
ben,

ben, unermüdeten Fleiß und gute Aufführung, unter vielen seines Alters und Standes ganz besonders ausgezeichnet, und sich der Theologie gewidmet hatte.

Mittel-Deutshoßig, stand 1718. unter der Gerichtsherrschaft, Hrn. Tobias Engelmanns, Bürgermeisters und Handelsmanns in Bernstadt, von dem es

Hr. Joh. Gottfried Schuster bekommen, und bis an seinen 1727. erfolgten Tod besessen hat. Hierauf fiel es

An die Fr. Witwe und hinterlassene Kinder Desselben, die es durch ihre resp. Curatoren und Vormunde bis 1737, verwalteten. Als in welchem Jahre

Hr. Johann Gottlob Schuster, Jur. utr. Cand. Mittel-Deutshoßig seinen übrigen Miterben abkaufte und bis 1773. besaß, da er den 3. Mart. an einem Schlagflusse verstarb. Gegenwärtig sind also Besitzer von diesem Guthe dessen hinterlassene Erben:

Dorothea Victoria,
Ludewig Wohlgemuth,
Juliane Theresia,
Christiane Friederike,
Johann Gottlob,
Geschwistere der Schuster.

Mittel-Deutshoßig bey der Kirche, verehrte als seinen Gerichtsherrn, Hrn. D. Balthasar Dietrich, Hochverdienten Scabinus und Curator der Hauptkirche zu SS. Per. & Paul. in Görlitz, nach seinen Ableben kam es an

Hrn. Christian Gottlieb Dietrich, Jur. utr. Cand. der von 1720. bis 1738. Besitzer gewesen ist. Nach seinem am 16. Nov. erfolgten Ableben fiel es auf dessen hinterlassene Frau Witwe,

Fr. Helene Sabine geb. Mollerin von Mollerstein, und als diese den 12. April 1767. verstarb, erhielten es Deren hinterlassene Erben, nämlich

Weyl. Fr. Helenen Sophien geb. Dietrichin,
Hrn Flegels, Past. zu Tiefhartmannsdorf, in Schlesien, gewesenem Fr. Ehegattin hinterlassene Kinder;

Hr. Christian Balthasar von Dietrich, Kön. Preuss. Hauptmann.

Hr. Christian Friedrich Dietrich, der Handlung Besiffener.

Igr.

Igfr. Johanna Sophia Dietrichin,
Hr. Carl Adolph Dietrich, Med. Doct. und Pract. in Görlitz,
seit der letzten Chür Senat. daselbst.

Fr. Johann Victoria geb. Dietrichin,
Hrn. Johann Gottbelf Winklers Frau Ehegattin, der es 1768. von
denen Dietrichischen Erben erkaufte und iesziger Besitzer ist.

In dem bey uns eingepfarrten Neundorf sind folgende Herrschaften
gewesen:)

Herr Neumann, und nach dessen Tode Desselben Frau Witwe,
eine geb. Gehlerin. Von der es nach ihrem Ableben Ihr zweyter Ehe-
herr bekam.

Hr. Johann Gottlob Sibeth, hochverdienter Stadtrichter in Görlitz.
Auf ihn folgte sein Herr Bruder,

Hr. Traugott Sibeth, auf Cosma, der es seinem Herrn Sohne
verkaufte,

Hrn. Traugott Sigismund Sibeth, als ieszigen Erb- und Gerichts-
herrn zu Neundorf.

Von denen Kirchen-Lehrern.

Zur Zeit des Pabsthums verrichtete ein Cölestiner-Bruder aus dem
Kloster Nywin, bey Zittau, den Gottesdienst in Deutschosig, welcher gar
fleißig besucht wurde, indem ein gewisser George Canis, 1486. den 22.
May der Capelle zu Deutschosig einen Ablass-Brief von Rom aus ver-
schafte. Als aber im Jahr 1530. die Deutschosiger Kirch-Gemeinde die
Zerthümer der Römischen Kirche einsah, und von der Wahrheit, der wie-
derum ans Licht gekommenen Evangelischen Lehre überzeugt war, so ver-
ließ sie diesen Messpriester, der sich wiederum nach Nywin wandte, es aber
daselbst vor sich nicht besser fand, als er es in Deutschosig verlassen hatte,
indem auch da schon alles mit dem Evangelio Christi erfüllet war. Man
wehlete also nunmehr zu unserer Kirche einen evangelischen Lehrer, dessen
Name aber mit unserm ältesten Kirchen-Buche erloschen ist. Die Reihe
seiner Nachfolger aber ist seit 1552. diese:

- 2) Alexius Clow,
- 3) Niklaus Bluhm.

c 2

4) Niklaus

- 4) Niklaus Thieme,
 5) Johannes Popilins.
 6) Johann Zachelberg,
 wurde 1591. Diakonus in Görlitz.
 7) David Cunrad,
 kam von Leopoldshayn hieher.
 8) Franciscus Lange,
 wurde 1606. seines Dienstes entlassen.
 9) Johann Theodor, oder Dietrich,
 ein Sohn Hrn. M. Balthasar Theodor, oder Dietrichs, Primarii in Görlitz
 war vorhero anderhalb Jahr Collega Gymn. Gorl. gewesen, und starb
 1609.
 10) Valentin Schmied.
 11) Matthias Schmied.
 12) Elias Dietrich.
 13) George Kloss,
 starb 1635. an einem Schlagflusse auf der Kanzel am Palmsonntage.
 14) Abraham Thomas,
 war Nikolai Thomas, Prim. in Görlitz Sohn, wurde 1656. den 14. Jul.
 nach Görlitz berufen.
 15) Christoph Friedrich Nicius,
 erst College beyrn Gymn. in Görlitz, wurde 1662. den 14. Jul. nach Gör-
 litz berufen.
 16) Caspar Erner,
 war aus Biersseiffen, in Schlesien vertrieben, und erst Past. in Eschirne,
 ein gelehrter Mann der unterschiedne Bücher geschrieben hat, und 1702.
 den 19. April verstorben ist.
 17) George Schubert,
 war ein Evangelischer Emigrante von Steinau an der Oder, und wurde
 nach der Ultranstädtischen Convention 1717. nach Ostern wiederum in sein
 Vaterland nach Coske, im Fürstenthum Liegnitz berufen, worauf er zum
 Pastor und Senior der Stadt und des Reichbildes Lüben vociret wurde.
 18) Christian Ise,
 von Strahlsund aus Pommern, war vorhero anderer Feldprediger bey dem
 damals in Oberlausitz stehenden Hielmischen Regiment. Dieser hat die Ein-
 weyhung

weyhung unserer Kirche den 17. Jun. 1718. verrichtet, und ist hernach 1724. den 11. Nov. nach Ceflin in Pommern gezogen.

19) Urban Gottlob Hausdorff,

war ein Sohn Hrn. M. Salomon Hausdorffs, Oberpfarrers in Bernstadt, und 1685. den 21. Febr. geböhren. Anfangs wurde er durch geschickte Hauslehrer unterrichtet, nachgehends aber besuchte er 6 Jahrlang die Schule in Lauban, und bezog 1703. die Universität Leipzig, wo er bis 1706. die berühmtesten Lehrer hörte. Nachdem er sich hierauf einige Zeit bey seinem Herrn Vater aufgehalten, auch in das bekannte Prediger-Collegium zu Görlitz war gezogen worden, so that er nützliche Reisen auf andere hohe Schulen in Deutschland und Pommern. Nach seiner Zurückkunft wurde er 1714. zum Pfarramte nach Heynewalde bey Zittau, berufen; welches er bis 1724. verwaltete, da er nach Deutschhoffig kommen ist, aber nicht länger als bis 1727. blieb, indem er einem andern Rufe nach Weisig, bey Dresden, folgte, und hierauf schon 1729. wiederum in unsere Oberlausitz zurück kehrete, wo er zum Frühprediger bey SS. Pet. und Pauli in Zittau, 1733. zum Dienstags-Prediger 1737. zum Archidiaconus bestellet wurde. Endlich aber nachdem er seit 1742. Pakt. Prim. daselbst gewesen war, am 17. April 1762. verstarb.

20) M. Gotthold Herrmann,

war 1692. den 24. Mart. in Lichtenberg geböhren, wo sein Vater, David Herrmann, Pfarrer gewesen ist. Nachdem er 7 Jahre das Gymn. zu Görlitz und 3 Jahr die Universität Leipzig besucht hatte, wurde er im Jahr 1718. nach Leschwitz ins Pfarramt berufen, wo er nach dem Bezuge des Herrn Hausdorffs den Ruf nach Deutschhoffig erhalten hat. Er trat dieses Amt 1727. den 28. Octobr. an, und verwaltete es nicht länger als 5 Jahr, indem er schon 1732. den 7. Dec. verstarb.

21) Caspar Mildner,

ward zu Ober-Gebhardsdorf, am Quetz, wo sein Vater ein Freyhäusler gewesen ist, den 28. Jan. 1697. geböhren. Im 10ten Jahre seines Alters bezog er, als ein armer Knabe, die Schule in Lauban, und 1718. die Universität zu Leipzig, wo er aber wegen Armuth und Eheurung nicht länger als bis 1720. bleiben konnte. In diesem Jahre kam er wiederum nach Gebhardsdorf zurück, und wurde von Hr. Christoph Zimler, Oberpfarrern daselbst, ins Haus genommen. Worauf er erstlich auf dem Hochgräflichen Schlosse Greifenstein, alsdann bey dem Hrn. M. Gleutern, damals Pfar-
rer

rer in Kieflingswalde, nach der Zeit aber Ober-Hofprediger in Weiskensfels, und endlich bey dem Hrn. M. König, Past. in Gerlachsheyn, in Condition gestanden hat. Hier erhielt er den Ruf zum Pfarramte nach Leschnitz, wo er Dom. Quasim. 1728. seine Anzugs-Predigt hielt. Von da wurde er 1733. hieher nach Deutschhoffig gerufen, und trat sein Amt am 3. Advent an. Er starb den 1. Oct. 1750.

22) Gottfried Altenberger,

ein geborner Görliger, wo sein Vater, Jacob Altenberger, Bürger und Fischerältester gewesen ist. Er war 1705. den 23. April geböhren, und besuchte von 1715. bis 1726. das vaterstädtische Gymn. worauf er die Unversität Leipzig bezogen, und nachdem er drittelhalb Jahr daselbst gewesen, auch von 1728. Michaelis bis dahin 1729. die Adelige Jugend in Nauenhof, bey Leipzig, unterrichtet hatte, wurde er, nach seiner Zurückkunft in Görlitz 1731. der erste Informator in dem neu erbauten Waisenhause daselbst. Und als die beyden Kirchen, Rothwasser und Kohlsfurth, von einander getrennet wurden, ward er 1736. der erste Pfarrer an der gedachten Kirche zu Kohlsfurth. Dieses Amt verwechselte er 1744. mit dem Pfarr-Amte zu Ober-Bielau, alsdann wurde er 1748. nach Hengersdorf, bey Görlitz, berufen. Aber auch da war noch nicht der Ort, wo er bis an sein Ende bleiben sollte, sondern der Herr sendete ihn 1751. nach Deutschhoffig, wo er nach 16jähriger Arbeit 1767. den 2. April zu seiner Ruhe eingieng.

25) George Fredrich Dilm,

ich bin zu Lauban den 28. Jan. 1739. geböhren, woselbst mein Vater, George Dilm, Bürger und Handelsmann gewesen ist. Ungeachtet nun aber meine Eltern an nichts weniger dachten, als daß mich Gott dem Lehramte bestimmt hatte; so spürte ich doch dazu von meiner Kindheit an einen Ruf in mir, der niemalen nur durch einen andern Gedanken ist verdrängt oder gestöhret worden. Anfänglich kostete es meiner Eltern viele Ueberwindung diesen Willen Gottes zu erkennen, und ihren Willen darein zu geben, indem sie sich nach ihren zeitlichen Umständen einen ganz andern Plan entworfen, und mich der Handlung gewidmet hatten. Endlich erkannten sie den Finger Gottes, und der Herr erhörte mein oft in der Stille zu ihm geschicktes Gebeth, daß sie nicht mehr widerstuden. Ich besuchte also bis 1759. das vaterstädtische Lyceum, alsdann bis 1762. die Unversität Leipzig. Worauf ich die einzige Tochter aus der andern Ehe, Hrn.

Hrn. Christian Hofmanns, Kauf- und Handelsherrn in Margliffe, unterrichtete, und als diese erwachsen war, hatte ich den einzigen Sohn, Hrn. Carl Gottlob Königs, vornehmen Raths-Scabini und berühmten Rechts-Consulentens zu Görlitz, wiewohl nur ein Jahr, in der Unterweisung. Indem ich durch einmüthige Wahl derer sämtlichen Lehnsherrschaften in Deutschosig 1767. zum hiesigen Pfarramte berufen wurde, welches ich nach erhaltener Ordination und Confirmation von einem Hochlöbl. Ober-Consistorio zu Dresden, Dom. 20. p. Trin. antrat. Nachdem der jetzige Herr Past. Prim. in Görlitz, Hr. Johann Gottfried Schulze, mich der Gemeinde vorgestellt, und in mein Amt eingewiesen hatte.

Von denen Schul-Lehrern.

Die Namen der hiesigen Schul-Lehrer bis 1718. sind uns mehrentheils unbekannt, wir wollen also nur dererjenigen gedenken, die ihr Amt in unserer neuen Kirche nebst der Schularbeit verwaltet haben:

1) Zacharias Schwarz,

versah den hiesigen Schuldienst bis an seinen 1725. den 11. Febr. erfolgten Tod, in der alten und neuen Kirche zusammen 28 Jahr. Ihm folgte

2) Christoph Herrmann,

der von 1725. bis 1761. Schulmeister gewesen ist. Er starb den 13. Mart. und sein noch lebender Nachfolger war:

3) Johann Gottlob Theurich,

er ist in Deutschosig den 18. May 1730. geboren, wo sein Vater, Johann George Theurich, ein Häusler gewesen ist. Nach dessen Tode nahm ihn der Herr Pastor Kramer, in Radmeritz, zu sich, dem er auch bey seinem Wegzuge nach Salzbrun, in Oberschlesien, folgte. Hier hatte er schöne Gelegenheit die Musik zu erlernen. Worauf er sich von 1746. bis 1756. auf dem Gymn. in Görlitz befand. Von da wurde er nach See zum Schuldienste, und 1761. hieher nach Deutschosig berufen.

So viel haben wir von unsern kirchl. Nachrichten zu sammeln Gelegenheit gehabt, freylich sind noch hin und wieder einige Lücken, wie wir gerne gestehen, die uns aber auszufüllen zur Zeit nicht möglich gewesen ist. Allein auch dieses schon wird bey einem jeden GOTT und seinen Dienst liebenden Gemüthe hinlänglich seyn, Regungen des Dankes und der Freude zu erwecken. Bedenke es selbst besonders Du mir anvertraute Gemeinde, wie viel Gutes der HERR Dein GOTT Dir in unserer Kirche, durch sie, deren Vorsteher und Diener erwiesen hat. Keine Wohlthat ist so klein, daß sie nicht den lebhaftesten Dank und Thränen der innigsten Freude verdienen sollte. Ist aber noch eines unter Deinen Gliedern kalt und unbeweglich, das entzünde mit einem heiligen Feuer der Andacht bey derjenigen besondern gottesdienstlichen Handlung, die ich Dir noch im Namen der hiesigen Kirchen-Lehnherrschaften anzukündigen habe. Es soll nämlich auf Ihre ausdrückliche Verordnung den künftigen 21. Dec. als am Tage St. Thomä dieses Jahres, ein feyerliches Lob- und Dankfest sowohl für alle uns seit der Erbauung unserer Kirche erwiesene geistliche Wohlthaten, gehalten, als auch dabey unser neues Orgelwerk zum Dienste GOTTes eingeweyhet werden. Es ist nicht eine sündliche Weltfreude, sondern eine heilige Freude in dem HERRN, die ich Dir ankündige, und wozu ich Dich einlade. Komme also mit einem demüthigen und über die Menge deiner Sünden sowohl, als über die Größe der unverdienten Gnade GOTTes gebeugten Herzen in dein schönes Gotteshaus, bethe zu diesen heiligen Altären an und sage: Wie soll ich dem HERRN vergelten alle Güte und Treue, die er mir erwiesen hat. So wird sich der HERR diese gottesdienstl. Andachtsübung in Gnaden wohlgefallen lassen, er wird auch an dem Tage und zu der Stunde besonders herabkommen und Dich seegnen.

Und diesem Seegensreichen GOTTe befehlen wir heute aufs neue sein Haus, wo er nun schon so viele 100 Jahr seines Namens Gedächtniß gestiftet hat. Er mache über den äußerlichen Bau desselben, und wende alle Schäden in Gnaden ab. Er schenke aber auch besonders seiner Kirche Friede und äußerliche Ruhe, daß wir und unsere Kinder

Kinder in ungeführter Gewissensfreyheit wallen können zum Hause Gottes. Jeden Hörer des Wortes, jeden neuen Ehegatten, jeden Bethen, jeden Täufing, jeden Genossen des heil. Abendmahls, schenke er in diesem Hause einen neuen Segen. Er verhüte es nach seiner unergründlichen obgleich unverdienten Barmherzigkeit, daß niemalen der Leuchter des reinen Evangelii von dieser heiligen Stätte gestossen, und Irrthümer oder Menschenfakungen darinnen geprediget werde.

Die geehrtesten Lehnsherrschaften unter deren Aufsicht dieses Haus stehet, nebst der eingepfarrten Herrschaft, schmücke er mit Segen, und da es ihm nach seinem unerforschlichen Rathe gefallen hat, die mehresten unter Ihnen in kurzer Zeit zu Witwen und Waisen zu machen, so, daß Sie unserer Kirchenfreude mit stillen Thränen über den Tod Ihrer resp. Eheherrn, Väter, Kinder und Geschwister, beywohnen; so wische er Ihnen heute in unserm freudigen und jauchzenden Zion die Thräne der Wehmuth von den Augen, er gebe Ihnen dabey einen Vorschmack, wie herrlich es in jenem himmlischen Zion zugehen werde, wenn die Chöre vieler tausendmal tausend Heiligen aus allen Völkern Sprachen und Zungen sich werden vor dem Throne des Lammes versammlet haben, um das neue Lied, das ewige Halleluja zu singen.

Die Lehrer welche an dieser Stätte das Wort des Herrn verkündigen, und die Sacramente der Kirche verwalten werden, rüste er mit Kraft aus, sein Werk mit einem heiligen Eysen zu treiben. Er lasse sie in ihrem Lehrvortrage ganz Harmonie und einstimmig seyn, er richte ihr Herz und ihren ganzen Wandel nach dem Worte das aus ihrem Munde gehet, und versammle sie alle in seinen heil. Tempel, wo sie ihm nicht zu gewissen Stunden, wie in diesem Hause, sondern Tag und Nacht und in Ewigkeit dienen werden.

Nun so komme meine liebe Deutschöfziger und Neudorfer Gemeinde, versammle Dich wie eine Heerde um ihren Hirten, komm, laß uns knien und niederfallen vor den Herrn der uns gemacht hat, denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weyde, und die Schaafse seiner Hand. Sage es deinen Kindern, und laß es diese ihren Kindern sagen, wie wohl unsern Segen in diesem Gotteshause geschehen sey. Hole Dir bey dieser Feyer einen Segen auf die Ewigkeit, der Herr wartet auf Dich mit demselben. Aber vergieß auch nicht, vergieß nicht was er Dir Gutes gethan hat.

d

Ord

Ordnung des Gottesdienstes!

Der Anfang geschieht mit den beyden Liedern:

No. 378. Dem Vater dort oben.

520. Lobet GOTT, unsern HERRN.

Sacerd. Der HERR sey mit euch!

Chor. Und mit seinem Geiste.

Sacerd. Lobet den HERRN alle Heyden, Halleluja!

Chor. Und preiset ihn alle Völker, Halleluja!

Sacerd. Laßt uns bethen, zc.

Alsdann wird der 96. Psalm verlesen,
worauf

die hiezu gefertigte Cantate aufgeföhret wird.

Folget die Predigt über Eph. 5. v. 19.

vor dem Vater Unser wird gesungen:

No. 524. Nun preiset alle.

Nach der Predigt:

518. HERR GOTT, dich loben wir, con inst.

Sacerd. Wir loben GOTT den Vater, Sohn und Heiligen Geist,
Halleluja!

Chor. Und preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja!

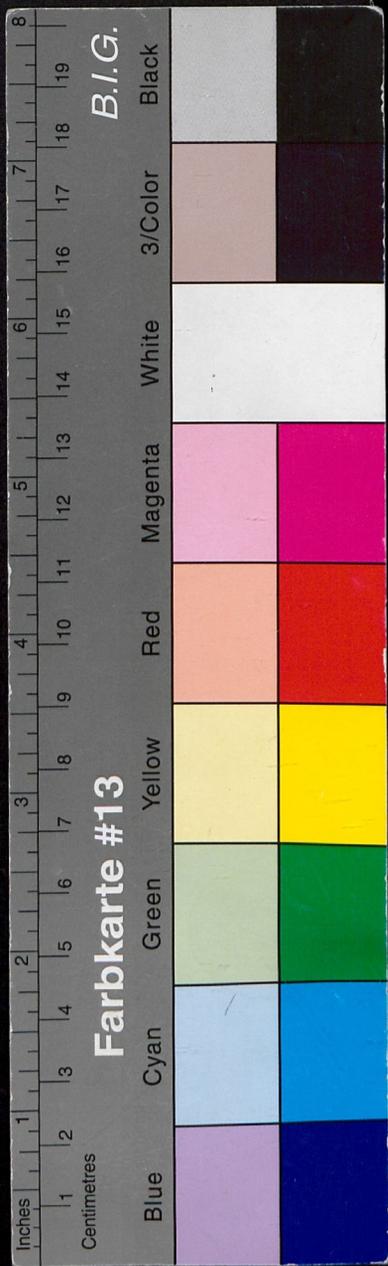
Collecte und Seegen.

Zum Beschluß:

No. 868. Halleluia, Lob Preis und Ehr.



X2379937



A.K. 157, 5.

Yd
3298

Fortgesetztes Denkmal der Güte Gottes
die sich an der Kirche
zur Heiligen
Dreyfaltigkeit

in
Deutschosßig
so wohl überhaupt, als auch besonders
seit 1718. erwiesen hat

aufgerichtet
von
George Friedrich Dilm
Pfarrer allda.



Görlitz,
gedruckt bey Johann Friedrich Sickscherer. 1774.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)